

Krankenstation wächst

Abbé George Rukundo ist wieder in Deutschland. 2007 kehrte er nach sieben Jahren in Wegberg zurück in seine afrikanische Heimat **Burundi**. Dort baut er eine **Krankenstation** auf. Jetzt berichtete er über deren Entwicklung.

VON ANKE BACKHAUS

WEGBERG „Er ist jetzt mobil. Stellen Sie sich also darauf ein, dass er plötzlich bei ihnen vor der Tür steht.“ Bürgermeisterin Hedwig Klein freute sich ebenso über diesen Besuch wie alle anderen. Daher fiel die Begrüßung besonders herzlich aus, jeden einzelnen nahm der Gast in den Arm, denn er freute sich über diese Begegnungen.

Für vier Wochen in Deutschland

Er ist wieder da – Abbé George Rukundo weilt für vier Wochen in Deutschland. Eine seiner ersten Besuchsstationen war natürlich Wegberg, wo er sieben Jahre lang als Geistlicher in verschiedenen Pfarrgemeinden wirkte. Er traf sich mit den Mitgliedern des Fördervereins Abbé George. Ein Jahr ist es her, dass der Geistliche zurückkehrte in seine Heimat Burundi, dort kümmert er sich um den Aufbau einer Kinder- und Krankenstation. Er berichtete über den Stand der Dinge. Zunächst dankte der sympathische

George mit dem herzlichen Charakter für die große Unterstützung und dafür, „dass viele Menschen mit mir in Kontakt geblieben sind“. Zurück in Burundi, erlebte Abbé George Schicksalsschläge, denn einige seiner Familienmitglieder starben nach seiner Ankunft. Dies machte ihn sehr traurig, sagt Abbé George. Und doch fand er die nötige Kraft, die Arbeit in dem drittärmsten Land der Welt aufzunehmen.

Burundi ist gezeichnet von den Folgen kriegerischer Auseinandersetzungen, so dass auch Abbé George immer wieder mit Dingen zu kämpfen hatte, die den Aufbau der Krankenstation stark behinderten. „Am 13. November 2007 erfolgte die Grundsteinlegung, ein schneller Aufbau war absehbar, aber im Februar mussten wir die Arbeit wieder einstellen, weil die Kämpfe erneut ausbrachen“, berichtet der Geistliche. Seit Ende Mai befindet sich das Land im Waffenstillstand – zügig gehen seitdem die Bauarbeiten weiter. Bilder dokumentieren dies: Männer und Frau-



Abbé George Rukundo mit Bürgermeisterin Klein und Mitgliedern des Fördervereins. RP-FOTO: GÜNTER PASSAGE

INFO

Station in Magara

Die **Krankenstation**, die Abbé George Rukundo in Burundi baut, befindet sich in Magara (35 000 Einwohner) in der Provinz Bujumbura am Ufer des Tanganyikasees. Weitere Informationen bei Heinz-Werner Lennartz, ☎ 02434 1774.

en schleppen schwere Steine, die sie auf dem Kopf tragen, heran, auch Kinder sind mittendrin. Ein Architekt und der Bauleiter begleiten die Arbeiten. Natürlich hilft auch Abbé George mit, „aber ich habe keine Ahnung“, scherzt er, ist aber dankbar für die fachliche Anleitung vor Ort.

Vier Gebäude werden entstehen, derzeit bekommen sie ihre Dächer. Abbé George rechnet damit, noch in diesem Jahr den Rohbau abschließen zu können. Das Problem dabei: Die schwache Währung in Burundi sorgt stets dafür, dass die Materialpreise in die Höhe schnellen. „Das hat mit dem Ölpreis auf dem Weltmarkt zu tun“, erklärt Abbé George. Schwerpunktmäßig wird die Station mit einer Ambulanz ausgerüstet sein, es wird künftig aber auch ein Haus für das Personal und eines für Geburtshilfe entstehen.

FRAGE DES TAGES

Mehr zu Abbé George und seinen Projekten: www.rp-online.de/erkelenz.